



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

Am sechsten Sonntag nach Ostern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Auslegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Dann der Vatter liebt euch selbst/ dann jr habe mich geliebt.

Dies ist ein moralisch sellicher Orth vnnnd Stell/ vnnnd der Liebe GOTTES gegen vnns / wegen vnserer Liebe gegen CHRISTO / als namblichen / so vil das Zunehmen vnnnd Vollkommenheit. Dann die erste Lieb GOTTES ist einer Widergeltung / mit welcher er vns geliebt hat. Dessen Orth haben wir im Promptuario Catholico an setz abgehandelt. Vber die. Von GOTT vber alle Ding zulieben. (Welcher Orth vnnnd Stell allhie mag bey dem Volck / damit das die Liebe GOTTES gegen vnns / mit was für Fleiß dieselbig zusuchen / mit was für Sorg zubehalten tractiert, gelehrt / vnnnd fürgebracht werden.) Ist in dem ersten Sontag der Fasten im 10. Theyl / am Blatt 330. gesung samblich disputiert worden / vnnnd wurde vnden am 12. Sontag nach Pfingsten in dem dritten Theyl weilauffiger abgehandelt werden. Von CHRISTO / (von vns vilfältiglich zulieben /) welches auch mit vnfüglichen auff diese Wort mag aufgelegt werden / als ein Mittel / durch welches der Zuhörer / einweder GOTT des Vatters Lieb zusuchen / oder zubehalten ermahnet werden / haben wir in andern Euangelien ein zwey vnnnd mehremahl Red gehalten / als namblichen / am vierden Sontag nach der N. drey König Tag / im dritten Theyl / am 11. Blatt. Am Sontag Quinquagesimæ / im vierten Theyl / am 301. Blatt. Am Palm Sontag / im andern Theyl / am 433. Blatt. Am andern Sontag nach Ostern / im 1. vnd 6. Theyl / am 486. vnd 301. Blatt.

Euangelium am sechsten Sontag nach Ostern / Johan. 15. 16.



33 iij

Euanges

tuarium
stom
VII

Wenn aber der Troster kommen wirdt / welchen ich euch senden werde / vom dem Vatter / den Geist der Wahrheit / der von dem Vatter außgehet / der wirdt zeugen von mir / vnnnd ihr werdet auch zeugen / dann ihr von Anfang bey mir gewesen sendt. Dife Ding hab ich euch gesagt / daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch auß ihren Schulen außschliessen: Sondern es wirdt die Zeit kommen / daß ein jeder der euch tödtet / der wirdt meynen / er thu GOTT einen Dienst daran. Vnnnd solches werden sie euch darumb thun / daß sie weder meinen Vatter / noch mich erkandt haben. Aber solches hab ich zu euch geredt / auff daß wann die Zeit kommen wirdt / daß jr dran gedeneckt / daß ichs euch gesagt hab.

**Moralische vnnnd sitliche Abtheilung dieses
Euangelij / inn drey Theyl.**

- I. Dife Ding hab ich zu euch gesagt / auff daß ihr euch nit ärgert. Von Vorbetrachtung der Vbel / auff daß sie minder Vbel seynd.
- II. Es wirdt die Zeit kommen / daß ein jeder der euch tödtet / der wirdt meynen / er thu GOTT einen Dienst daran. Vnder stercken embfigen Verfolgung der Kirchen Gottes / vnd Grewlichkeit der Reizer / vnnnd wunderbarer Frücht der Verfolgung.
- III. Vnnnd solches werden sie euch thun / daß sie weder den Vatter noch mich erkandt haben. Wider die Vngwissenheit Gottes / vnnnd Göttlicher Sachen / ein Vrsach vieler Vbel.

**Aufflegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.**

Das hab ich zu euch geredt / auff daß jr nit geärgert werdet.

Vorbetrach-
tung's Vbel

Ist ist ein moralisch sitlicher Orth vnnnd Stell / von Vor-
betrachtung der Vbel / damit daß sie minder böß seynd. CHRISTVS hat
wollen die zukünftige Verfolgungen / zukünftige eines jedwedn Gerech-
ten Trübseligkeiten / lang zuvor vorsagen / damit daß von ihnen niemand
geärgert werde / das ist / daß niemand des Glauben / den er hat / die Religion / die er
ehrt / die Gerechtigkeit / die er gegen GOTT vbet / einweder mit Verdruss angethan
de / oder Ergernuß leyde / oder mit jrgend einem Trauren betrübt werde.

Die grosse Barmherzigkeit CHRISTI hat vnser Schwachheit mit steiffer Hülff
befestigen / vnnnd mit so grosser nothwendiger Hülff erhöhen wollen. Dann die wir
betrachte Vbel schlagen weniger. Der Basilius dem Menschen gar auffenig wort
gesagt / daß er diß an jm habe / so er den Menschen zuvor sihet / im gwislichen den Todt
beybringe: Entgegen aber / so er zuvor gesehen wirdt / ehe dann er sehe / mit schaden
ge / sondern / daß er alsbalden zu Grund gehe / oder aber erschrockenlich die Tüchtnis

Gleichnuß. me.
P. Berchorius
Redu. l. 10 c. 13

Gar schön Seneca: [Es sey dann daß etwas geschehe / du für die Zukünftig hab
test / gibst du Krafft vnnnd Gewalt gegen dir dem Widerwärtigen / welche ein jeder
triffen]

Promp
siaple

wissen/ders zuvor gesehen] Abermaln an einem andern Orth. [Sütemal wir die Natur nit mit den Augen/sondñ diese Vernunfft/die Natur begreifen/wir auch nit gedenden was diß vermöge/sondern allein was ich ihu/ geben wir diser Saumseligkeit Straff/ gleich als ab den Neuen erscheet/aber doch ungewonheit. Gar zierlich auch anderswo [was etliche lang in gedulden ring machen/ em Weiser Mann was er inn lang Gedanken hat/machte er leicht.]

Lib. 1. cap. 2. de tran. Apophtheg.

Also Anaragoras der Weise Mann /da ihm so wol sein Verdammung/ als auch seiner Kinder Todt verkündiget ward/ hat er zuvor gesagt: Zuvor wider dise/ welche verdammet/dann gegen vnd wider sie die den Sentenz vnd Brtheyl gefällt haben.

Nat. 99. lib. 9. 3. Epit. 77.

Dieses hat die Weltwüßige Pihlosophia vñnd die immerwrende Betrachtung Menschlicher Blödigkeit verricht. Dise Weisheit hat CHRISTVS an disem Orths nit gelehrt/da er die wunderfelsame vñnd bittere Verfolgungen der Gerechten vorgez sagt (welche an heut fürnamblichen die Catholischen Chrißten außsehen/das wir was vnser Erlöser gnädiglich vorgesagt fleißiglich vorbetrachten.

[Wir haben vnsern Schas in jrdischen Geschüren.] Was suchst du in einem gläsern Geschür ein eyserne Beständigkeit? Die Weisen Männer / damit sie den Schrecken des Todts / welchen doch nichts erschrecklichers ist/als gemacht auß dem Herren hinweg nehmen/ haben sie jnen mit einer Kunst die immerwrende Gedächtniß des Todts fürgesetzt. Der H. Johannes/welcher genendt war ein almuser Patrach zu Alexandria/der verschafft vñnd beflieht ihm ein Begräbniß außzurichten/dasselbige aber nit gar zu vollenden/sonder also vnuollkommen / vñnd vnausgemacht zu verlassen: Alsdann hat er die jenigen/so dem Werk vorgestanden warn/etwann ein Hofes vñnd fürtreffliches Fest/sie in Angesicht aller hinzu tretend/welche bey de Tisch gesessen/ öffentlich zusagen gepflogen/ dein Begräbniß HERR ist noch vnuollendet/derwegen gebeutic/das es einmal ein Endt nimmie.

1. Cor. 4. Gleichnuß. Exempel. In vita eius Tom. 1. Sur. Dion. Nicæ. in vita eius lib. 3.

Suerus der Keyser hat ihm einen Cymer / oder Wassereschapffen zugerichtet/ in welcher er solle begraben werden / vñnd als dieselbe zu ihm gebracht worden / hat er sie mit den Heyden zutrucken gepflegt/vñnd gesagt: Du wirst einen Mann empfangen/welcher das ganz Erdenkreiß nit empfangen mag. Herodotus erzählt das vor Zeiten in den Gastungen der Egyptier der Brauch gewesen/das ein jedweder ein hülfsneit Körper/aber doch dem Leben nach formirt vñnd gemacht/allen besonderbar zeygete/sprechend: In disem trincke vñnd betnustige dich/ anschauend/ also wirst nach de Todt werden.

Eccli. 224

Die H. Schrift sagt/[Die Musica ist ein Trauren/ein ungelegne erzählung/lehr vñnd Geislung/zu aller Zeit Weisheit.] Schön lehrt er/das den Traurigen zwar nit eytel/vñnd vergebne Belustigung/ Betrachtung/ alles vmb Erhaltung vñnd widerwärtiger Ding / (welche er vnder dem Wörtlein Lehr vñnd Geislung außleget) niemals ungelegen seyn/ sonder vil mehr allezeit zur Weisheit vnderweisend: Also sagt er anderswo/[Es ist besser/inn das Klaghaus gehn/ dann inn das Trinkhaus/ dann inn jenem wirdt zu Gedächtnuß bracht/das End aller Menschen/vñnd der lebendig Mensch nimbt zu Herren/was Zukünfftig ist/] vñnd fürwar/als vil die nit zuvor betrachte Vbel betrübe / vñnd vorbetracht schwerlich Bewegen / hat mit einem schönen Exempel Homerus gelehrt.

Pintarchus in lib. de tran. quil. animi. Exempel.

Dann er führt ein Bliffen nach de Hunds/welcher ihn erkandt/als balden durch Unglück verableibet/bitterlich weynent: vñnd da aber sein Hausfrau weynend/das er den ganzen Tag ohne Zäher bey ihr gesessen. Dann er hatte nämlichen die zukünfftigen Trähern seiner Hausfrauen vorgedacht/ab dem Todt aber des Hunds/sich ganz vñnd gar nichts entsetzten. An disem Ort/ gült das denckwürdige Sprächlein Scipionis vil:[Thöricht vñnd Narrisch ist ein Weiser Mann zusagen/ich hätte nit vermeynt/] ein guter Hauptman/ ein Schiffman/Keyser der sagt/vor die Gefahr des Wegs d Schiffung vñ des Streits. Als CHRISTVS an disem Orth/verhüte fleißiglich/das du nit dir nit vorgesagt gewesen fürgebest.

tuarium
toni
VII



Am sechsten Sontag
Auflegung des andern Theyls dieses
Euangelij.

Sonder es wirdt die Zeit kommen / daß ein jeder der euch tödtet / der wirdt meynen / er thu Gott ein Wolgesallen daran.

Verfolgung
der Kirchen.

Mhie ist ein moralisch vnnnd sitlicher Dreh / vnnnd der embf-
gen Verfolgung der Kirche GOTTES vnder dem Schein der Gottesforcht
die Heyden zwar gemeyniglich alle Verfolger der Christen / haben den
Namen vnnnd Glauben bitterlich verfolgt / damit sie ihren wie sichs nemes
ten / ihren vnsterblichen Göttern / in diser Sachen einen Dienst zuleyten / die Ehr vnd
Zier ihrer Götter / zurechen gehalten wurden / vnnnd für sich trügen. Dannenherfür
nämlich die aberwisiige vnnnd aberglaubige Keyser / waren auch grosse Verfolger /
Troianus / Adrianus / Darius / Diocletianus / vnnnd andere mehr. Darfür wirdt es
aber angesehen / daß CHRISTVS an disen Dreh von der Verfolgung der Kirchen redet /
welche sie oben / welche einen wahren GOTT zuverehren / bekennen / gleich wie da
war / erstlichen der Juden gegen den Aposteln / vnnnd andere Jünger CHRISTI / vnnnd
hernach der Keyser gegen den Catholischen / wie offte haben dise stärker vnnnd mächtiger
mögen seyn / der aller herbisste Verfolgung. Also legt der H. Augustinus diß Wort
auf: [Disen Spruch von den Juden müssen wir nemmen / vnnnd welchem er gesagt
hat: Sie werden euch aus den Versamblungen außschließen. Dann die Wurzeln
gen CHRISTI / ob woln sie von den Heyden getödtet worden / haben sie dennoch nicht
vermeynt / daß sie GOTT / sondern ihren falschen Göttern einen Dienst zu thun / da sie
diß vollbrachten.] So vermeynt auch Augustinus / da er wider die Donatisten dis
sputiert diß inn Verfolgung der Juden erfüllet seyn / dann nämlichen vor dieselben
Zeit ist die gewaltige Verfolgung der Keyser gar seltsam gewesen / vnnnd allein Constantinus
im Auffgang der Sonnen / hernacher Valens die Arrianische Keyser / (vom
welcher Verfolgung Valens auch diß Wort / nicht gar füglichen können verstan-
den werden) haben die Catholischen mit Schwerdt vnnnd Eysen verfolgt.

Tractat 97. in
Ioan.

Contra Peril.
lib. 2. cap. 92.

Die Wort CHRISTI aber / zugleich wie sie nicht zu den Aposteln allein / sondern
auch zu ihrem Nachkömblingen / oder doch zu allen zukünfftigen Gläubigen gehören /
wann dieselben von der Verfolgung / so zuleyden vnnnd zuerwarten leyhet vnnnd ver-
dericht: Also ohn allen Zweifel diß Verfolgung / von welcher er redt / von aller dersel-
ben verstanden wirdt / in welcher die Feind der Wahrheit / sondern Gleisner der Gottes-
forcht vnnnd Frombkeit / warhafftige Verehrer der Wahrheit / nit mit Wort vnnnd Ver-
trug allein / sondern mit Schwerdt vnd Eysen verfolgen.

Moral. in Iob.
lib. 33. cap. 29.

Vonn diser zwifachen Verfolgung sagt Gregorius. [Was wirdt diß für ein
Zeit der Verfolgung erscheynen / wann zuverkehren die Gottesforcht der Gläubigen /
andere mit Worten / andere mit Schwertern toben vnnnd wüten. Dann wer auch
schwacher wirt / nit die Zähn Leviathan verachten / wann nit dieselben durch den Wü-
gang / welcher Gwalts der Schrecken nit bewapnet. Er handelt mit zwifacher Arg-
listigkeit wider sie: Sintemal / daß denselben mit schmeichlenden Worten gesagt wirdt
das wirdt von andern schlagenden Wehren gebotten.] Dises Gregorius.

Der Keyser
Verfolgung
zum gew-
lichsten.

In vita eius a-
pud Sar 1 Aug.
Exempel.

1.

2.

Vid. lib. 3. de
perleuit. Van-
dolica.

So ist fürwar die Verfolgung der Keyser / wider die Catholischen je vnnnd aller-
gen herber gewesen / als der Heyden wider die Christen: Von disem beklagt sich Eusebius
us Episcopus Vercellensis. welcher von den Arrianern in die Gefängnis geworffen
wirdt / ihm all ihr Hilff vnnnd Beystand verboten / welche Greulichkeit / das von heid-
en Heyden vnnnd Verfolger gebraucht worden seye / er bestätiget. Juendius der Arrianis-
sche Priester / ermahnet den Genserich einen greulichen Arrianer / damit daß er Arrianer
gassen / den edlen Catholischen / welchen er mit dem Schwerdt hinweg zunemmen ihm
fürgenommen / mit mancherley Peynigung vnnnd leichten Tode sollte umbbringen.

Prout
Staple

Et benetzte Arrianer/Haben die heylige Gottverläubte Jungfrauen/da sie ihnen auff den Rücken vnd Brust Platten mit feurigen Eysen gebraucht/ gepeynigt/ dieselben geschossen zuzagen/ daß die Bischoffe vnd Clerisey mit ihnen beyeschlaffen: Welche Gerechtigkeit vnd Euzenwerck sie von den Heyden vnder Maximino dem Keyser gelehret/ wie bey Nicephoro zusehen ist. Die Bildstürmer haben an die Stirn vnd ganzen Angesicht der Catholischen/dieselbe vber die Bänck spannend vnd gebunden/etliche Jambische Vers/voller Schmach eingeschritten vnd geschnitzelt/ inn dem sie Messer vnd andere Instrument darzu gebraucht/wie man dann in Steinen zuthun pflegt. Der H. Fulgentius Episcopus Ruspen sis, welches herrlich vñ gelehrte Werk vorhanden/da er erstlichen die Mauros ihn verfolgend/ gekohent/ist er vnder die Arrianer gefallen/ welcher grosse vnd wilde Greulichkeit er erfahren/ kombt er widerumb zu den benachbarten Orther vnd Landschaft/ hat vil lieber die grobe beurische Mauros zu Nutbawen haben wollen/ dann die verdrüßlichen Arrianer.

Histor. Eccles. lib. 7. cap. 20.

In vita SS. Theodor. & Theophani.

Vnder Constantino Copronymo/ dem Bildstürmer seynd vil Martyrer worden/ dann iung vnder einem Heydnischen Fürsten Verfolgung / des gezeugte Sigebertus. Eben vnder demselbigen Tyrannen seynd zwey vnd vierzig Mönch/nach abgeschmitteten Nasen/bestrichen Bärten/vnd mit Wech verbrennd/ in einem Schwitzbogn eines Bads eingeschlossen/daselbsten Hungers getödtet/ werden mit der Marter getrönet. Macedonius der Erzkzer/hat vnder dem Keyser Constantino die Catholischen mit einer vnerhörten Arth der Peynigung gepeynigt/getödtet. Vnder andern hat er die Brüst der seligen Weibern zwischen zweyen Schlossen getrückt/ zerschmittet/vnd mit einem glucnden Eysen gebrennet. Die Eutichiten/ Alexandriener/haben alsbald nach dem Tode Martiani des Catholischen Keyser/ Proterium den Bischoffen vnd seinen Catholischen Patriarchen/mit andern mehr der Clerisey/mit solcher Greulichkeit getödtet/also/das sie ihre Ingeweyd vnd rohes Fleisch geessen/das ander Theyl des Leibs/durch die Gassen der Statt ziehend.

In vita eius apud Sur. tom. 1

In chron. años 770.

Ibid. 30. Mar.

Euag. l. 2. c. 9.

Huneric der Arrianer König/hat auff ein Zeit/4976. Clericken in die Wüsten verschickt/vnd den Lāpen verboten/damit das sie der Clerisey nit nachfolgeten. Augustinus schreibt vonn seinen Donatisten also: [Welcher rauhe vnd grobe Mensch wolt vnd köndt nit gedencken/ daß dise/ daß sie in die Augen vnserer Clerisey/Essig vnd Kalch eingeschitt/ welcher andere Glider auch mit greulichen Streichen/vnd Wunden zerbrechen/berauben auch die Häuser/zünden dern etlich an/reissen die dürreren Früchten/giessen die Feuchten auß/vnd solche andere trawend/ treiben vil an wie drumm zuauffen.] Dis Augustinus.

Vit. lib. 2. de persecut. V. Val. d. l. c. 122.

Was aber vnserer Zeit Kezer Greulichkeit/ was für ein Grobheit/was für ein Grausamkeit in Verfolgung vnd Tödtung der Catholischen/sürnämlich in Franckreich vnd Engeland gewesen/ hat ein jeder noch in frischer guter Gedächtnus/ seyn auß von diser ganzen Sachen Bücher vorhanden/welche ein fleißiger Prediger/so er will lesen vnd durchsuchen mag. Dise allen/so die Jünger CHRISTI vmbgebracht haben/haben vermeynt das sie GOTT angenehme Dienst beweisen.

So ist dises mit einem Namen/diser Arth Verfolgung nit allein nit bitter vnd herb/sintemal dieselbe auß dem Eysen der Religion/vnd gehet aber nit nach der Wisenheit/sondern auch gefährlich/sintemal dieselbe mit einem Betrug Christlicher Religion wider die Christen gefärbt wüdt. Dis ist ein verborgner Feind/ der deshalb nit dann schwerlich vermeydet wüdt. Einen burgerlichen Krieg führt der jenig/welches ohne Blut der Gesellschaften niemaln geendet wüdt. Es bestreit auch den Glauben nit vnder dem Namen des Neids/wie das Heyden vnd Türckenthumb/sondern vnder dem Wort des Glaubens. [Durch die Wort des Gfayes/ bestreitet er das Gfayes/] sagt Ambrosius/ [Pretendiern vnd geben für den Glauben/ ohne den Glauben/] sagt Hilarius.

Io cō ad Tit. In lib. ad Constant.

Er zeigt sich ein Freund/ vnd ist ein Feind. Diser sagt sich ein Gfellen vnd führt einen tödtlichen Haupt Krieg. Es gebraucht sich der Stüß einer Braut/ vnd ist ein

ularium
toni
VII

ist ein Hur. Es redt CHRISTVS/schalt das Euangelium/thänet das Wort GOTTES/ [Es ist aber der Wolff vnder dem Schaffkleid/ Wie wir inn dem andern Promptuario, das ist/ Catholischen Zeughaus/ durch vil Capitel am sibenden Sontag nach Pfingsten angezeigt haben.

Ephes. 4.

Enarrat. lin.
Psal. 31.Verfolgung
mit Kirchen
aus.

Gleichnuß.

I.
Die Sitten
bezaugen.Serm. 5. de lap.
fis.
ExempelSer. 37. in Cät.
Eia. 38.II.
Die Lehr des
Glaubens
berührend.

All sein Hinderlist vnnnd Kistzeug seyn Betrug vnnnd Lugen. Es ist ein [Die] vnnnd Mörder/ nicht ein gerechter Feind/ [Behändigheit vnnnd Schalkheit ist vnschlichen/ zuverführen in Irthumb/er greiffe nit an mit wahren oder offentliche Waffsen. [Ein Verfolger Dorfman (sagt Augustinus) der wütet vnnnd tobet offentlich/wie ein Löw: Der Keger stellt nach wie ein Drach. Jener bezwingt CHRISTVM zuverlaugnen/ diser lehrt. Jener hat Gewalt auffgewickelt/ diser Hinderlist. Wider jenen ist Geduld vonnöhten gewesen/wider disen ist die Wachtsambkeit vonnöhten.] Dises Augustinus im Frid der Kirchen. Vns aber heut zu Tag/ vnnnd fürnämlich dem Catholischen Engelländern/ ist nit allein Wachtsambkeit/ sondern auch die Geduld nothwendig/ welche nun mehr vber die dreissig Jar vnder der Tyranny der Keger sich bemühen/vnnnd sich bearbeiten. Derohalben so ist dise Verfolgung der aller schweresten. So ist nicht desto weniger dise ganze Verfolgung/ einweder von den Heyden/ oder Keger/ so isis der Kirchen selbstenn nutz vnnnd heylsam/ vnnnd macht dieselben selig/ welche Verfolgung leyden/vnnnd damit daß sie selig werden/ haben sie die Götliche Arznei allzeit im Vorrath: Welche drey/ ich mit dreyen Worten außlegen vnnnd verziehen will.

Zugleich wie Städte vnnnd Schlöffer/die den Grenzen der Feind benachbart vnnnd nach gelegen/ allzeit mit Waffen vnnnd andern nothwendigen Sachen wolbestiget vnnnd versorget/ welche aber im Mittel des Reichs bestehn/ dieselben werden verabsaumt/ vnnnd/ so sie irgends Beschüzung hat/ ligen dieselben verrostet/ verderbt/ vnnnd vermöset zu boden: Also auch die Kirchen/ den Widerbellenden Keger nahe gelegt/ die bestigen sich wider dieselben gar fleissig/ tractiern vnnnd handeln das Wort GOTTES desto schärpffer/ behalten die Censur der Lehr etwas strenger/ damit daß ihr ministerium Dienst nit gescholten werde/ wandeln sicherlich/ dann es böse Läg seyn: Da aber grosser vnnnd hoher Frid ist/ so ligt die ganze Kirchliche Kriegsrüstung durch vnnnd mit Kost verzehret zu boden.

Die Verrostung der Faulheit/ das Roth vnnnd Anlat des Weizes/ das Vermis der Hoffart vnnnd Ergeiz/ nimbt vnnnd besitzt alles. Daß die Sachen also beschaffen gewesen/ zu seiner Zeit erkent der H. Cyprianus mit disen Worten: [GOTT HER hat sein Haus genossen/ probiern vnnnd bewehrn wollen/ vnnnd die weil vnns dann der lang Frid vns die Lehr vonn Himmel herab vbergeben zerissen hatte gar nahe gelagt den Schlaffenden die Himmlische Censur vnnnd Bribel widerumb erhöhet. Alle vnnnd jede belesseten sie sich das Patrimonium vnnnd Väterliche Erbscheyl zumehrl/ nicht inn den Priestern andächtige Religion/ nicht inn den Dienern vngeschwächter Glauben/ nicht in den Wercken der Barmhertzigkeit/ nit in Sitten/ Zucht vnnnd Disciplin.] Dises Cyprianus/ welcher vil mehr andere Schmach des Christliche Volcks/ die sich in dem Frid der Kirchen zusammen hauffeten/ erzählet/ damit vnnnd auff daß die Ursach der nachfolgenden Verfolgung anzeiget. Nicht anders schreibet der H. Bernardus: [Lang ware es vorgesagt/ vnnnd ist jehunder die Zeit der Erfüllung beykommen: Siehe doch im Friden ist mein allerbitterste Bitterkeit. Zu vor bitter mit Lode der Martyrer/ hernach noch bitterer im Streit der Keger/ zum allerbittersten in den Sitten der Anheymischen/ die Wunden der Kirchen ist innwendig vnnnd dinstsam/ vnnnd derowegen so ist im Friden ihr allerbitterste Bitterkeit.] Dises obgemelte Väter/ was die Weis der Sitten vnnnd das Leben forthzuführen anlangt/ welche in dem Frid der Kirchen verwelcket vnnnd schlaffe.

Eben dises lehrt der H. Augustinus von der Lehr des Glaubens. [Durch die Anruhsambkeit/ (sagt er/) Der Keger/ damit wir die Schrifft fleissiger durchsuchten/ dannenher/ daß sie dem Schaffstall CHRISTI nicht schaden mögen/ könde sy nun begg

Promptu-
Staple

Begegnet werden / gleich als von dem Schlauff der Faulheit / werde unser Fleis erweckt. Also auch durch die vilfältige Gnad des Seligmachers CHRISTI / was auch vñ Feind sich zum Schaden vnderstehet / das verwendet der HERR zur Hülf.] Dis bemel- ten Augustinus. Widerumben anderstwo: [Vil Ding zu dem Catholischen Glauben gehörend / wann dieselbe durch die fürwitzige vñnd arglistige Vnruh der Keker hin- vñnd wider getriben werden / das wider sie können vñnd mögen defendiert werden / fleis- sigen betrachtet / klärlicher verstanden / beharlicher prediciert vñnd geprediget werden: vñnd da ein Frag von dem Gegenthyl fürgebracht worden / ist ein Gelegenheit zulehr- nen vorhanden.] Dises Augustinus.

In lib. de vera relig. cap. 8.

So ist aber dise Lößung der Catholischen / welche die Keker gern vben vñnd brauchen / nie allein ein Zierd vñnd Ruhm der Kirchen selbst / sonder ein Zuneimung vñnd Heyl. Dann also wirdt auch GOTT klariert vñnd herrlich gemacht / der Glauben erleuchtet / der Glaubenden Beständigkeit bestättiget / vñnd Strauchlenden Schwachheit gestärkt: [Den das Blut der Martyrer ist ein Samen der Christen / vñnd so ein Körnlein inn die Erden fällt / da es ersüßet / so bringt dasselbig vil Frücht.] Dann fürwar wie ein Sauerteyg / welcher gesäuert vñnd bitter ist / dem Brodt den Geschmack gibt / ohne welches dasselbig Vbelgeschmack wäre: Also die Kirch / wann sie mit süßigen einem Sauerteyg einer Trübsal gemischt wirdt: wirdt dieselbig vñnd geschmack vñnd weck werden:

Tert. in Apol. Ioan. 12.

Gar süßlich der H. Ambrosius: [Gleich wie ein Weinberg / wann derselbe auf- gebunden wirdt / so erhöhet er sich: vñnd beschnitten / wirdt er nicht gemindert / sondern gemehrt: Also das H. Volk / wann dasselbig gebunden / wirdt auffgehbt. Wanns ge- demüthigt / wirdt erhöhet / wanns abgeschnitten / so wirdt gekrönet.] Vñnd also zwar obwoln die Verfolgung der Keker rauch vñnd gefährlich / so ist sie doch der Kirchen selbsten / GOTT vñnd seine Erwöhlte mitwirkend zum Guten / nicht allwegen schäd- lich / sondern gemeynlich heylsam.

Lib. 9. cap. 10. in Lucan. Gleichnuß.

Über dis / das diejenige / welche fürnämlichen in der Durchächting leyden vñnd getödtet werden / erstlich selig seyn / hat dieselbig nie allein die Himmlische Stimm klär- lich außgesprochen / sagend: [Selig seyd ihr / wann ihr verfolget werdet.] Sondern auch es eröffnet dis die Vernunft selbst: Dann zugleich wie einer / welcher inn eine Fluß mit einem Sifflein durchfährt / welcher das Schifflein antreibt / der hat vil ein fertiger vñnd geringern Durchgang: Also auch diejenigen / welche die Gerechten mit mancherley Peyn vñnd Tormenten / wegen der Wahrheit vmbbringen / die haben den- selbden allerrechtigst vñnd fertigsten Weg in den Himmel zubereyhet / haben densel- ben als ein Schifflein angetriben / damit das sie zu der Schiffend des ewigen Heyls gleichwind anlangenden. Derohalben hat der H. Cyprianus / da er den Sententis vñnd Dreyßel des Todts empfangen / geantwort. [Amen: Vñnd GOTT Danck gesagt.] Dergleichen haben vil andere Martyrer gethan / vñnd heut zu Tag vil in Engelland. Edmundus Campianus ein Theologus aus der Societet I E S V / da er in Engelland Befandnuß des Glaubens empfangen / hat er von stundan das Te Deum lauda- mus. HERR GOTT dich loben wir anfangen zusingen: Von Glückseligkeit dieser Verfolgung vñnd Trübsal / haben wir auff einen andern Sonntag / nämli- ch / den dritten nach Ostern / im ersten Theyl / am 50. Blatt gesagt ha- ben.

Die Verfa- ist den Ge- vultenden nuß. Matth. 5.

Erämpel. Pontanus in passione eius.

Dise an jetzt ist weitläuffiger außzulegen / wie ein bequem vñnd wolzubereyete Arz- ney haben diejenigen / welche von wegen CHRISTO / von wegen des Glaubens / von wegen der Wahrheit leyden. Dis ist ein ewigwerend Tröstung des H. Geistes / von welcher er in diser seiner letzten Predig so offte redet / Vñnd wir auch auff einen an- dern Sonntag etwas gesagt vñnd geredt haben / welche auch alhie Platz vñnd Orth haben. Jetzt aber werden etliche auß Verleyhung GOTTES hinzugethan wer- den.

Gleichnuß.

Wider

uarium
toni
VII

Widerwärtigkeit/auch wider den Tode selbst/ mit vnberwundnem Herzen vnd Gmüth. Welcher ein lange Reif zu Fuß verrichten will/ der kaufft ihme Schuch mit zwey oder dreysfachen Solen abgenähet/das sie mehr aus Eisen als aus Leder gemacht zuseyn darfür geachtet werden/ so werden sie doch in wenig Tagen abgetreten zerassen. Der aber mit blossen Füßen vber Land reyset/ je mehr er gehet/ je mehr er ein grösser Dück vberzeucht/ vnd fangt das Leder oder Haut der Fuß an mehr zu harten. Die Vrsach des Vnderscheids ist/ sintemal das Leder der Schuch/ein todes Leder/der Füßen aber/ein lebendiges. Also alle/derm Stärke auß einem lebendigen Leder bestehet/das ist/aus der Krafft des H. Geists/je mehr sie angefochten werden/desto stärker vnd beständiger sie werden: Der Sünder aber / der Sünden abgestorben/vnnd derm ganse Krafft des Gmüts/nichts anderst dann Menschlich ist/vnd einer sündigen/auch verkehrten Natur/ gleich wie sie schwach ist/also wirdt sie bald zerriben/ligt allerley Anfechtung vnder/vnnd wirdt bald zerissen.

Die Tröstung
des H. Gei-
stes ist dreys-
fach.

I.

Glaub.
Rom. 15.
Achor 5.
Matth. 13.

So ist nämlich die Tröstung des H. Geists/ ist gleich als ein Brunnen gwisser Tugenden/welche alle ein vnberwundne Stärck des Herken bringen/als nämlich des Glaubens/Hoffnung vnd der Liebe/welche Gaben des H. Geists seyn. Der Glaub bringet in Gfähr/Freud vnd Frid des Gmüts vnd Herken. Darnach der Apostel: [GOTT erfülle euch mit aller Freud/ vnd Frid im Glauben.] Also der Beschneitne/da er die Lehr des Glaubens empfangen/ [ist er gangen seinen Weg frolockend.] Diser Glaub ist der [verborgne Schatz (von den Weisen) in dem Acker] (der Kirchen vnd Weinberg des HERRN) [Welcher Mensch denselben findet (durch die Predig des Euangelij/ [so verbirgt er denselben (in sein Herk) vnd gehet hin vor lautter Freud/vnnd verkaufft alles was er hat/] das ist vil mehr bereyt/ aller derjenigen was er hat/ Schaden zuthun/ dann denselben mangeln) [vnd kaufft diser Acker/] er vereynigt sich disem Weinberg/ damit das er sey ein Nebgschoß an dem Stock/welcher CHRISTVS ist/das Haupt seiner Kirchen. Dann der Eyer vnd Liebe des Glaubens macht/ das ein Glaubiger/ vil mehr leydet sich von dem Feind des Glaubens vmbgebracht zu werden/vnnd dises zwar gar lieber/ dann das er seinen Glauben verlaugnet.

II.

Hoffnung.
Rom. 5. & 15.

Die ander Tugend des H. Geists/ist die Hoffnung/ welche inn dem Herken ein grosse vnd vberflüssige Freud gebürt/das sie/durch [Hoffnung der Ehren/ inn welcher der Glaubiger sich berühmt/] für CHRISTO alles Hart/ frölich leyden vnd tragen möge. [Durch Hoffnung glaubend/] sagt der Apostel/ dann es der Hoffnung eygen/das Herk mit vnglaublicher Liebe durchgießen.

III.

Liebe.
Cant. 8.

Die Liebe aber/die ander/vnnd eben die fürnämbsste Tugend des H. Geists/ der ehut noch vil mehr dises: [Dann die Lieb ist stark wie der Tode/das ist/sie vberwirdt den Tode ist höher vnd fürtrefflicher/ Wie an einem andern Orth volkommenlicher gesagt worden.

Cant. 7.

Derowegen dise Gaben des H. Geists/ gleich als den Bächlein eines ewigfließenden Bronnen/den Herken der Glaubigen eingossen/ die erfüllen vns mit einer wissenden Tröstung vnd geistlicher Freud/das sich sie allzeit inn dem HERRN erfreuen wissende/ [dann wir leben oder sterben/so seynd wir des HERRN.]

Dises seynd die Keyen vnd Streitheer/von welcher in den hohen Liedern Salomonis gesagt wirdt: [Was sehet ihr an der Snuamich/ (das ist/in der fridamen Braut sponß vnd Braut CHRISTI) dann die Keyen der Streitheer:] Vnd dann aber was ist der Keyen ohne den Lantz mit den Streithereen? Der Keyen ist ein zusam Versammlung der Glaubenden: Die Leger aber der strey tenden Heer. Der Greich aber singet inn dem Streit/ dann er ist der Freud des Himmlischen vnd Gmüthigen Geists erfülle/geduld vnd leydet auch alles widerwärtiges Frolockend.

Die Ziffer
Gottes.
Luc. 12.

Dise ist nämlich die Ziffer vnser Königs/welche sie nit versehen/dann die sein ne Freund seynd/trauren mit Freud gedulden: Welche er auffgethan/da er sagt. [Ich sage euch aber meine Freund:] Ich er öffne euch mein heymblich/vnd die heymliche

Promp-
siaple

liche Rechnung / mit welcher ich zuschreiben vnd meinen Willen zueröffnen pflege.
Du sollt nicht fürchten die / so den Leib tödten. Der Todt von meiner wegen angethan /
ist mit mir Forcht / sondern mit Freuden auffzunehmen.

**Auflegung des dritten Theyls dieses
Euangelij.**

Vnd solches werden sie euch darumb thun / dann sie haben we
der den Vatter / noch mich erkendt.

Wiß ist ein moralisch sitlicher Orth vnd Stell / wider die
Vnwissenheit GOTTES / vnd göttlicher Ding / ein Ursach viler Sünd.
Dann deshalbalben verfolgen die Bösen die Frommen / die Kecker die Catho
lischen / werden derowegen gottlose vnd keckerische Menschen / dann sie er
kennen vnd wissen GOTT nit / sintemal auch / daß sie die Warheit Göttlicher Sa
chen nicht halten. Die Blindheit des Herzen einen Bronnen der Sünden / daß auch
die Erkandnuß CHRISTI / einen jedwedern Glaubenden nothwendig seye / ist jense
in andern Dreihen / nämlichen / am Sonntag Quinquagesimæ, im fünfften
Theyl / am 302. Blatt. Am andern Sonntag nach Ostern / im fünfften Theyl
am 499. Blatt angezeygt worden / welches alles allhie kan beygebracht
werden. Jedoch so wollen wir noch etwas darzu thun / als vil GOTT geben vnd zu
lassen wirdt. [Die Wissenheit der Erkandnuß GOTTES ist ein Verck / durch welche
die Aufferbauung der Lieb auffstehet /] sagt Augustinus.

Vnwissen-
heit Göttli-
cher Sachen
ist ein Ver-
sach & Sünd-
den.

Der Eysen ohne Erkandnuß / ist ein sehr schwerer Lauff / in einem Abweg / in wel
chem je mehr du geschwindt lauffest / je weiter du von dem Weg irrest / vnd sündigest
gröber. Vnd ob woln du das Eisen im Ofen sehr vnd hefftig anzünden wirdst /
jedoch so du den Hammer nicht darzu brauchest / dasselbig zu formiern vnd zuziehen /
wirdt es einige neue Form nicht an sich zunehmen. Den Eysen des Willens / muß
ein rechtes Vertheyl ziehen vnd führen. Dann der Will ist blind / muß von dem Ver
stand geföhrt vnd formiert werden.

Epist. 119.
Gleichnuß.

Ein Bauermann / der den König vnd Obhern nit erkendt / der gehet für ihm /
gleich als für einen sonstigen Bekandten / vnd villeicht stost er denselben / so er den Durch
gang verhindert. Also stossen vnd verletzen syrer vil GOTT / welche denselben nach
seiner Gbheit / oder Willen vnd Gutthaten von ihm empfangen / vnd Belohnungẽ
von ihm verheissen / vnd die Straffen den Bösen auffgesetzt / nit wissen. Den Bau
erman auff dem Dorff auffgezogen / hat gleich ein vermischte Erkandnuß des Kö
nigs / daher vbermächtig reich vnd gwaltig seye. Wann ihm aber entzwischen ge
sagt wurde / daß der König Macht vnd Gwalt habe die Vbelthäter zu straffen / vnd
die Wolverdienten alle zu Ehren zu erheben / der wirdt vil mehr den König zufürchten
vnd zulieben / anfangen / ihm auch in allen Dingen zugefallen vnd zugehorsamen.
Eben auff die Weiß ist es beschaffen / in der außföhrlichen vnd außbündigen Erkand
nuß GOTTES vnd vnsers HERRN.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Wie vil vermeynen sie erkennen CHRISTVM / welche doch sein Wirkung leydt /
Thun / Lassen / Lehr vnd Gutthaten / eintweder gänglich nit wissen / oder doch ver
mischer Weiß verstehen vnd wissen. [Sie haben nit gewist noch verstanden / sie wan
deln in der Finsternuß.] Ein jedweder aus vns / solle sich schämen / oder es wäre vns
nöthen sich schämen / genennet zu werden: ein fleißiger Arzt / Theologus / Jurist vnd
Rechtserföhrener / Weber / Schuster / oder ein anderer Handwercksmann / daß er nit
solte diese Ding wissen vnd verstehn / was zu solcher Kunst vnd seinem Veruff ge
hört.

Palm. 81.
5.

Dergleichen sollen sich die Christen schämen / daß sie CHRISTVM nit wissen.
Aaa Vnd

Ulanium
toni
VII

Vnnd daß mehr / er schäme sich vmb so vil desto mehr / als vil ein Christenmensch nicht von der Kunst / sondern von dem Glauben den Namen hat: vnnd trägt disen Namen / nit von wegen Gwins / sondern wegen des Heyls.

1. Cor. 2.
Ephes. 1.

Wir Christen fürwar / [habē den Geist / welcher auß GOTT ist / empfangen / Das mit wir wissen / was vnns vonn GOTT gegeben vnnd geschenckt sey:] Vnnd zu den Ephesern der Aposteln: [GOTT gebe euch den Geist der Weisheit / zu Erkandtniß CHRISTI / auff daß ihr erkennen mögt / was da sey die Hoffnung eures Berufs.]

Derohalben ist einem jeden Christen obgelegen / daß er die Hoffnung / Zweck vnd End seiner Bekandtniß erkenne / daß er auch die Mittel / so ihm zu diesem End verlihen vnnd geschenckt. So ist auch nit / daß sich irgēd einer entschuldige / daß er GOTT / oder die Götliche Ding nit erkennen mögen. Dann es wirdt allhie / kein so gar fleißig Erkandtniß GOTTES in sich selbst / oder des Glaubens in seinen Principien vnnd Gründen erfordert / sonder die Wissenheit der Gutthaten GOTTES gegen vnns / seiner Gebotten / Verheißung vnnd Troungen / welche der Catholische Catechismus / vnd ordenliche Predig des Wortes GOTTES fürschrēbt.

Apotheg
Laert. lib. 7.
cap. 1.

Seneca lib. 7.
cap. 1 de bene-
ficijs.

Der Diogenes / da einer sagte / welchen er zum studio vnnd Fleiß der Philosophen ermahnet: Ich bin nicht tauglich zur Philosophen vnnd studio der Weisheit: [Was lebest du derhalben / (sagt er) wann du enyige Sorg recht vnnd wol zulēben nit hältst:] Dann der Mensch lebe nit zu dem End / daß er allein lebe / sondern daß er lehrn recht leben / die Natur hat glürnige zur Tugend geboren vnd nit gleich. Zu gleich wie diser ein guter Fechter ist / nit der alle Zahl / Harn vnnd Knopff durchlehret / welcher Gebrauch inn dem Gegentheyl seltsam ist / sondern der sich inn einem oder zweyen fleißig geübt / vnnd derselben Gelegenheit auffmerkend / erwartet: Also ist dis ein guter Christ / welcher GOTT vnnd seinem Willen / als vil zur Seligkeit gnußamb ist / recht vnd wol durchlehret. Welcher weiß wie vil Victori vnd Sig gnußamb ist / der ist / daß er vil wiste / darfür zuschēgen.

So ist doch dis inn beyderley Art vnnd Geschlecht der Vndersehd / daß in diser Art / vnnd in allen Menschlichen Künsten vnnd Wissenschaften / mehr zur Sorg fältigkeit gehört / dann zum Nutz. Inn Sachen des Glaubens vnnd Seligkeit / GOTTES vnnd Götlicher Sachen Erkandtniß / wirdt nichts erkandt / welches nit nutz vnnd heylsamb wäre.

Exempel.

Exod. 1

Exempel.

Exod. 5.

1. Corint. 2.

Heb. 6.

So ist deshalbe ganz vñ gar GOTTES vñ seiner Gutthaten / Erkandtniß notwendig allen den jenigen / die da begeren selig zuwerdē. Als lang Joseph gelebt hat / vnd die Gedächtniß seiner Wol- vñ Gutthaten in Egyptē noch frisch warde / welche so groß waren / daß die Egyptier ihn in ihrer Sprach einen Heyland der Welt nenneten / wardt Kindern Israel wol / vnnd der ganken Verwandtschafft Joseph inn Egypten: Da aber entzwischen ein neuer König auff kam vber Egypten / der wuste nichts von Joseph / haben die Kinder Israel wunderbarlich von den Egyptier angefochten / zuwerden angefangē.] So vil ist daran gelegen / die Gutthatē GOTTES wissen vñ nit wissen.

Da Moyses vom Pharaone begeret / das Volk ledig zulassen / damit / daß das bißige ihrem GOTT opfferten / hat Pharaon nit gehorchet / sintemal er GOTT / oder seinen Gewalt nicht gewußt. [Wer ist (sagt er) der HERR / daß ich die Stimm höre / vnnd euch entlasse: Ich weiß den HERRN nit.] Der Apostel sagt von den Juden: [Was sie erkennen hätten / wurden sie den HERRN der Ehrn niemaln gecreuzigt haben.] All die Sünder / wann sie erkennen / daß sie tödtlich sündigen den HERRN der Ehrn widerumb kreuzigten (wie der Apostel bestäetigt) wurden sie fürwar dises mimmers mehr thun. Wann der Sünder erkennete / daß er in einer jeden lästerlichen Lēbre ein Abgötterey begienge / da er die Lieb einer Creatur dem Erschaffer fürschrēbt / wurde er nit also schandlichen sündigen.

Ein jedlicher solle sich selbst erwecken / daß er außser GOTTES Gutthaten / welche allen gmeyn / die GOTT in sie heymblicher weiß ertheilt / die vnzähllichen Gaben der Natur vnnd Gnaden desgleichen verehre / verehrend erkennen / erkennend ganz vnnd gar

Prompt
siaple
T

gar sich nit vndanckbar erzeuge. Also David: [Lobe den HERRN mein Seel/vnnd vergesse nit aller seiner Wolthaten.] Von der Ursach wegen ist der Catholische Ca-

Psal. 102.
De ciuit. Del.
lib. 10. cap. 4.

ten vnnd hohe Fest in der Kirchen/damit nit [durch Umblauffung der Zeit (sagt Augustinus) ein vndanckbare Vergessenheit vnder schliche.] Auf der Vnwissenheit GOTTES vnnd der Göttlichen Ding/kommen alle Sünden herfür: sürnämlich aber/Verfolgung der Frommen/von welcher an disem Dreht CHAITSVS: Dann die Welt liebet was ihr ist/vnnd erkennet auff's beste/ was ihr zu gehört: Von dem H. Geist/das ist/von seinen Gaben/hat CHRISTVS gesagt: [Die Welt kan ihn nicht empfangen/dann sie sibet ihn nit/ vnd kenneet ihn nicht.] Was die Welt von ihr selbst herfür bringt/das dasselbig niemant bauet/das bringt sie vberflüssig was sie aber nit auß ihr herfür bringt/sonder muß in dieselbe gesäet werden/bringt sie dieses nit ohne seltame vnd grosse Arbeit herfür/ vnnd zwar dises gar schlechtlich. Dann sie ist dern gleich als ein Stieffmutter/ welche ihres Hauswirts nimmermehr/ als wie die ihrige/ dern sie rechte Mutter/ beschützt vnd auffzeruecht. Die Welt versolgt mit allerley Ehren die Weltlichen/gleich als ihre Kinder/als natürlichen Samen Die Göttlichen aber/ welche auß Göttlichen Samen in ihr geboren werden/ vnnd durch die Daunung vnnd Gnad des H. Geistes formiert vnnd beschützt/ die verhasst/ verfolgt vnd bringts vmb. Dann sie erkennet dieselben nit/hält sie für Außländische vnd Fremdling.

Ioan 15.
Ioan. 14.
Gleichnuß.

Euangelium am heyligen Pfingstag / Johan. 14.



So mich jemand lieb hat / der wirdt mein Wort halten/ Vnnd mein Vatter wirdt ihn lieben/ vnnd wir werden zu ihm kommen/ vnnd Wohnung bey ihm machen: Wer aber mich nicht liebt / der hält mein Wort

A a ij

uarium
toni
VII
Z